

Carnap Project: Benson No. 1931-1

Ergebnisse der logischen Analyse der Sprache (1931)

Rudolf Carnap

[Note: This document was created from a scanned Word document, and has yet to be compared to an original—L.H.]

Die moderne Logik, die im wesentlichen in den letzten fünfzig Jahren entstanden ist, ist nicht von Philosophen, sondern von Mathematikern (Frege; Russell u.a.) für die Bedürfnisse der Mathematik entwickelt worden. Hieraus erklärt es sich, daß in dieser Logik ein Werkzeug von besonderer Präzision geschaffen wurde, von einer durchgebildeten Systematik, wie sie nur durch eine der Mathematik ähnliche formelhafte Methode möglich war. Andererseits wird durch jenen Ursprung verständlich, warum die neue Logik in philosophischen Kreisen zunächst wenig beachtet wurde. Seit einiger Zeit bemüht man sich aber, vor allem angeregt durch Russell (1914) und Wittgenstein (1921), die Fortschritte auf formallogischem Gebiet für die philosophische Arbeit fruchtbar zu machen. Es ergeben sich hierbei Auswirkungen in positiver und in negativer Richtung.

Mit positivem Ergebnis sind die Methoden der neuen Logik verwendet worden für die erkenntnistheoretische Analyse der wissenschaftlichen Begriffe. Die logischen Anforderungen, die an die Einführung eines wissenschaftlichen Begriffes zu stellen sind, werden scharfer als früher präzisiert. Das Ab-

leitungsverhältnis zwischen verschiedenen Begriffen, auch solchen verschiedener Wissenschaftszweige, wird klargelegt. Das Begründungsverhältnis zwischen den Sätzen eines Gebietes (z.B. Relativitätstheorie) kann das Ergebnis durch Aufstellung eines axiomatischen Systems dargestellt werden. Derartige Untersuchungen sind vor allem auf den Gebieten der Physik und Mathematik angestellt worden. Neuerdings werden die gleichen Methoden auch für die Untersuchung der Grundlagen der Psychologie, der Geschichte und der Gesellschaftswissenschaften fruchtbar gemacht. Vor allem diesen Aufgaben der logischen und erkenntnistheoretischen Grundlagenforschung auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft widmet sich die neue Zeitschrift „Erkenntnis“ (die zugleich als Fortsetzung der früheren „Annalen der Philosophie“ erscheint).

Mit den Mitteln der neuen Logik ist es auch gelungen, eine Aufgabe in Angriff zu nehmen und zum Teil schon zu lösen, die seit langem von Logikern und Sprachwissenschaftlern in Angriff genommen war: eine logische Syntax der Sprache aufzustellen, ein formales Schema, mit dem die grammatische Syntax irgendeiner historischen Sprache verglichen werden kann, um dadurch ihre logischen Besonderheiten festzustellen. So findet z.B. die logische Analyse der deutschen Sprache, wie sie in Alltag und Wissenschaft gesprochen wird, eine Menge logischer Unkorrektheiten. Es stellt sich aber heraus, daß diese Unkorrektheiten (in fast allen Fällen) eliminiert werden können und daher unschädlich sind; jeder Satz läßt sich in einen der logischen Syntax gemäßen Satz umformen. Dagegen kommt die logische Sprachanalyse der Sätze der verschiedenen metaphysischen Systeme zu dem Ergebnis, daß sie logische Unkorrektheiten enthalten, die nicht eliminiert werden können. Die

Formulierungen beruhen in vielen Fällen wesentlich auf der Verwendung von logisch unzulässigen Begriffsbildungen und Satzformen. Ein solcher syntaxwidriger Satz kann nichts aussagen, keinen Sachverhalt zum Ausdruck bringen; er ist weder wahr noch falsch, sondern sinnlos, ein bloßer „Scheinsatz“. Die Möglichkeit der Bildung von Scheinsätzen beruht auf der Abweichung der historisch-grammatischen von der logischen Syntax. Daß der Anschein der Sinnhaftigkeit entsteht, ist nur noch psychologisch zu erklären: auch mit sinnlosen Sätzen können sich Vorstellungen und Gefühle verknüpfen. Von verschiedenen Logikern wird gegenwärtig die Auffassung vertreten, daß es sich hier nicht um einen Fehler bestimmter Sätze bestimmter metaphysischer Richtungen handelt, sondern daß alle metaphysischen Sätze Scheinsätze sind.

Die angedeuteten Ergebnisse der logischen Sprachanalyse, die über die Metaphysik ein vernichtendes Urteil sprechen, sind gegenwärtig noch sehr umstritten. Ein Versuch, die Begriffs- und Satzbildungen irgendeines metaphysischen Systems vor dem Forum der modernen Logik als formal einwandfrei zu erweisen, liegt bisher noch nicht vor.